

Gartenmosaike

Der Felsendom von Jerusalem, das Mausoleum der Galla Placidia in Ravenna oder Antoni Gaudís Park Güell – all dies sind Beispiele dafür, wie Farbe, Form und Material miteinander zur Kunst des Mosaiks verschmelzen. Wer allerdings glaubt, die Mosaikkunst beschäftige sich nur mit der Gestaltung von Bauwerken oder Innenräumen, der irrt gewaltig: Als Gestaltungselement eröffnet sie insbesondere im Hausgarten ungeahnte Möglichkeiten.



Seine mehr als 2.000 Jahre alte Historie merkt man der Mosaikkunst kaum an. Zwar werden auch heute noch Mosaik nach klassischer Machart entworfen, doch immer mehr junge Designer und Künstler entdecken die Ausdrucksmöglichkeiten der kleinen Steine für sich. Abstrakte Motive und ungewöhnliche Materialien verleihen der alten Handwerkskunst ein durch und durch modernes, teils unerwartetes Antlitz.

Universal einsetzbar im Hausgarten

Als gestalterisches Element gibt es kaum ein anderes Handwerk, das im Garten ähnlich universal angewendet werden kann. Jegli-

che vertikale und horizontale Fläche eignet sich für ihre Gestaltung. Werkstoffe und Materialien sind leicht zu beziehen oder selbst herzustellen, und fürs Setzen eines einfachen Mosaiks muss man keineswegs ein ausgewiesener Meister sein. Hier reicht es, ein Fachbuch zu Rate ziehen. „Alles, was es braucht, sind Fliesenkleber, ein paar Werkzeuge, Haftgrund und Fugenmasse. Materialien also, die allesamt im Baumarkt erhältlich sind“, so der international renommierte Mosaikkünstler Bruno Rodi aus Konstanz am Bodensee. Komplizierter zu bewerkstellende Mosaik hingegen sollten erst dann in Angriff genommen werden, wenn ein entsprechendes Maß an Erfahrung

vorhanden ist. In jedem Fall ist es wichtig, hochwertiges Material zu verwenden und den einzelnen Arbeitsschritten die entsprechende Sorgfalt zu widmen. „Ein Mosaik kann nur so gut sein, wie es der Untergrund ist“, so Bruno Rodi. Ein nicht frostbeständiger Terrakottatopf wird also auch durch eine zusätzliche Mosaikschicht nicht unempfindlich gegenüber Frost werden.

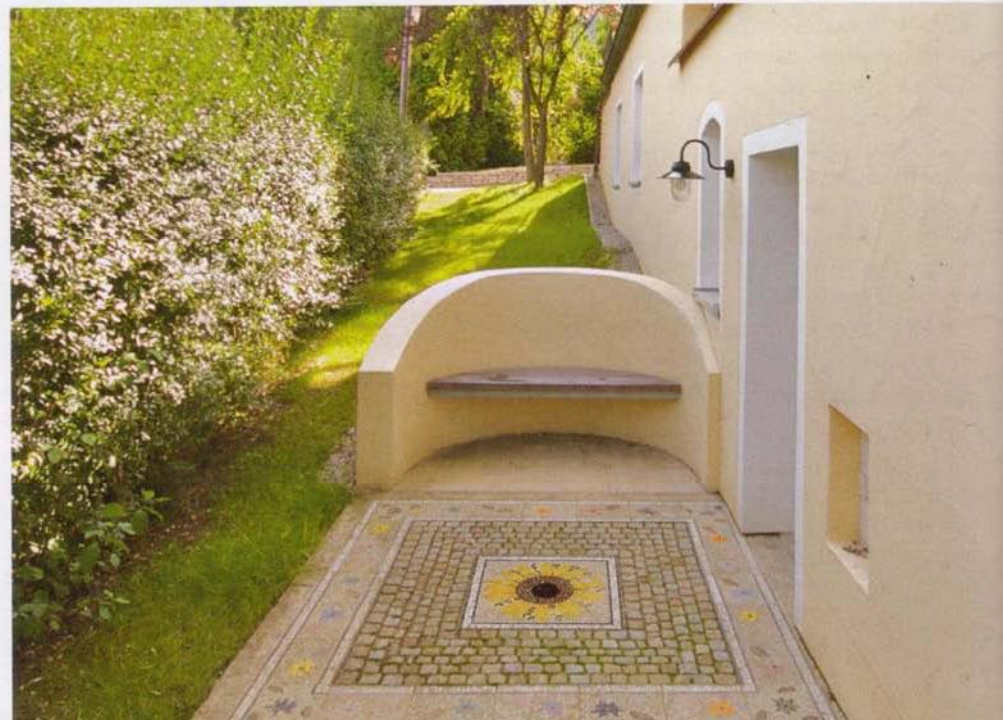
Gestalterische Anwendungen im Innen- und Außenwohnbereich

Als Wohnraumaccessoires finden Mosaik überall dort ihre Verwendung, wo gekachelte Flächen zu finden sind, z. B. im Badezimmer, in der Küche oder auf Fußböden.

Das „Goldene Vlies“ auf der Insel Mainau: eine Wasserkaskade mit Blumentreppe



Herzlich Willkommen: Ein fröhliches Motiv, abgestimmt auf den Eingangsbereich des Wohnhauses, lädt zum Verweilen ein



Doch auch kleinere Accessoires können durch die Mosaikkunst bereichert werden: Spiegel, Beistelltische, Windlichter, Schalen oder Bilderrahmen, letztendlich gibt es kaum einen Bereich, der nicht kreativ aufgemöbelt werden kann.

Auswahlkriterien für Gartenmosaiken orientieren sich an denselben Vorgaben, die auch im Innenraum beachtet werden sollten. Welcher Stil, welche Farben und Materialien harmonisieren am besten mit der Gesamtanlage? Welchen Zweck sollte das Mosaik erfüllen? Zusätzlich müssen noch andere Aspekte bedacht werden. An zu schattigen und feuchten Orten wird ein mit Mosaik ausgelegter Sitzplatz schnell mit Moos zuwachsen. Wird mit Tonscherben gearbeitet, sollte bedacht werden, dass sie bei Frost zerspringen können. Wege, die mit Elementen aus Holz angelegt werden, können bei Nässe glitschig werden. Unterm Strich gilt also, die natürlichen Gegebenheiten des Gartens zu berücksichtigen, sodass das Mosaik auch auf lange Sicht hin Freude bringt.



Deko-Elemente als Farbtupfer im Garten

Die Buchproduktionen aus dem Bereich der Mosaikkunst sind in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Mittlerweile gibt es Starter-Sets inklusive Materialien und Werkzeug übers Internet zu beziehen, und die von den Profis angebotenen Mosaikkurse stehen hoch im Kurs. Die große Kunst der kleinen Steine hat eine begeisterte Anhängerschaft gewonnen. Vor allem Deko-Elemente für den Garten sind beliebt: Windlichter, Pflanzgefäße, Vogeltränken, Gartenkugeln, Tiere aus Mosaik, Blumenschalen, Deko-Steine, Wasserelemente – nur die Phantasie begrenzt die möglichen Bereiche. Wegbereiter für diese moderne, frei assoziative Ausübung eines alten Kunsthandwerkes war Antoni Gaudí. Im Park Güell hatte er es vorge-macht. Zur Gestaltung dieses Freizeitparks in Nordwesten Barcelonas, der heute UNESCO Weltkulturerbe ist, verwendete Gaudí jegliches Material, das er auf dem 20 ha großen Baugelände fand. Schutt und loses Steinma-

Hintergrundinfo



Kleine Materialkunde

Die Tesserae, die kleinen Steinchen, aus denen ein Mosaik zusammengesetzt ist, können den unterschiedlichsten Quellen entstammen. Im Allgemeinen sind dies Glas- oder Natursteinwürfel, Steinzeug, Bruchstücke von Fliesen und industriell hergestellte Keramiksteine. Doch wer es unkonventioneller mag, dem stehen zahllose andere Materialien zur Verfügung: Muscheln, Kieselsteine, Schneckenhäuser, Knöpfe, Kunstperlen, gefärbte Steine, Marmorstücke, Geschirrscherben, Glasnuggets. Jedes Material also, das gefällt und eine feste Substanz hat.



terial kombinierte er mit Abfallmaterial wie Scherben und Splitter, das ihm von Keramikbetrieben zur Verfügung gestellt wurde. Diese Collage-Technik, die zerbrochene Fliesen in eine dreidimensionale Architektur mit gekrümmter Oberfläche einbaut, wurde als Trencadis weltberühmt.

Horizontale Flächen: Plätze, Wege, Türschwellen

Gaudís „organische“ Architektur großformatiger Deko-Elemente kam im Park Güell auch beim Bau von Wegen und Plätzen zum Einsatz. Sich an den Vorgaben der Natur zu orientieren, heißt, Mosaikelemente harmonisch in den Garten einzupassen, um die maximale ästhetische Wirkung zu erzielen. Für großflächige Bodenarbeiten mit Mosaik gelten die gleichen Kriterien, die im Gartenbau allgemein gültig sind: Das Fundament muss entsprechend vorbereitet werden, Gefälle sollte eingeplant sein, die Materialien müssen stilistisch passend ausgewählt und sauber verarbeitet werden. Je gewissenhafter diese Vorkehrungen getroffen werden, desto unempfindlicher ist das Mosaik gegenüber Frost, Regen, Sonne, Feuchtigkeit und Abnutzung.

Eine mit Mosaikkunst befestigte Fläche ist nicht nur Ausdruck künstlerischer Individualität oder von praktischem Nutzen. Werden Muster, Farbe und Material gekonnt variiert, können die unterschiedlichsten ästhetischen Konzepte verfolgt werden. Formale, strenge Gärten rufen daher nach gedämpften Farben und funktionalen Formen, in eher naturbelassenen Gärten hingegen darf das Design gerne abenteuerlicher, doch nie-

Spanische Kieselkunst:
ein florales Motiv im Garten
des Generalife in Granada



Foto: R. Zengler, AdobeStock, D. B. Rossi, D. Prossino, M. Südtiroler, French Verney, J. J. Ruppert



Grundkurs Mosaik

Ideal für Einsteiger durch ausführliche Materialkunde, reich bebilderte Anleitungen und hilfreiche Tipps und Tricks. Das Plus: der komplette Grundkurs auf DVD. Der Autor zeigt Schritt für Schritt, wie dekorative und künstlerische Mosaikarbeiten entstehen.

B. Rodi (2008), Frechverlag, 80 S. mit DVD, 16,90 €, ISBN 978-3-7724-5057-0



1 x 1 kreativ Mosaik

Neben über 80 kleinen und großen Objekten für Haus und Garten werden die vielfältigen Materialien, die richtige Handhabung der Werkzeuge und die einzelnen Mosaiktechniken kurz und übersichtlich dargestellt.

B. Rodi (2008) Frechverlag, 132 S., 19,90 € ISBN 978-3-7724-5027-3

Bestell-Hotline: 01/9823344-441

mals chaotisch sein. Gerade bei größeren Flächen ist es ratsam, ornamentale Elemente regelmäßig im Muster zu wiederholen und klar zu strukturieren, um Unruhe und Disharmonie zu vermeiden. Wer mehrere Materialien kombiniert, sollte darauf achten, nicht zu viele verschiedene Farben und Belagsmaterialien zu nehmen. Fürs klassische Kieselmosaik z. B. bietet sich länglicher Schieferbruch in Kombination mit helleren

Materialmix: Runde Flusskiesel lockern das akkurate Keramikmosaik auf



und runden Kieselsteinen an, die spiral- oder blütenförmig für einen Sitzplatz ausgelegt werden können. Eckige oder runde Trittschwellen zum Einpassen in Gartenwege, Türschwellen, Gehwegplatten, Rasenkantenbegrenzungen – die Möglichkeiten sind grenzenlos.

Tische, Hocker, Schutzwände – vertikal arbeiten mit Mosaik

Ein echter Blickfang im Garten können mit Mosaiktechnik verkleidete Gartenmöbel sein. Dies gilt nicht nur für den Gartentisch, der traditionell gerne mit Mosaikkunst dekoriert wird. Auch Hocker, Stühle und Bänke eignen sich hervorragend dazu. Eine ganz neue Entdeckung sind Mosaikkissen: sowohl in klein als Deko-Element auf Stühlen und Bänken, aber auch großformatig als Bestandteil einer Sitzgruppe. Allerdings sollten Sitzkissen oder Stühle erst dann mit Mosaik verkleidet werden, wenn etwas Routine in dieser Handwerkskunst vorhanden ist.

Die Kombination von Mosaik und Wasser ist stets ein visueller Höhepunkt. Aus den Gärten des Islam und der italienischen Renaissance waren mit Mosaik ausgelegte Wasserelemente wie Brunnen, künstliche Wasserläufe oder Wasserfälle nicht wegzudenken. Wer nicht ganz so viel Platz in seinem Garten oder auf dem Balkon hat, dem stehen wassersprudelnde Deko-Kugeln zur Verfügung.

Mosaiksetzen in der Theorie ...

Die Technik des Mosaiksetzens hat sich während der letzten mehreren tausend Jahre kaum verändert. Grundsätzlich gibt es zwei Vorgehensweisen: die direkte und die indirekte Methode. Bei der direkten Methode werden die Materialien direkt in den Untergrund (zumeist Dünnbettmörtel auf Zementbasis) gedrückt, wodurch sich eine reliefartige Struktur ergibt. Unebenheiten im Untergrund oder unterschiedliche Materialstärken werden hierbei nicht ausgeglichen. Bei der Gestaltung von ebenen Flächen wie z. B. Tischplatten ist daher die indirekte Methode zu empfehlen. Hierbei werden die Mosaikwürfel spiegelbildlich gesetzt und rückseitig verfugt, um eine ebene Oberfläche zu erzielen. Da die indirekte Methode im Vergleich zur direkten eher anspruchsvoll ist, wird sie hauptsächlich von Profis angewendet. Für Sitzplätze können Materialien der gleichen Höhe verwendet werden, eine Technik, die dem klas-

sischen Pflaster entspricht. „Durch wird die Gefahr von Unebenheiten vermieden“, erklärt der Fachmann Bruno Rodi. „Am besten, man benutzt fertig zugeschnittene Natursteine wie Marmor oder Granit. Nachdem das Fundament ausgehoben und der Boden verdichtet ist, werden Untergrund und Mortelmasse eingebracht und die Steine direkt in den Boden gedrückt und festgeklopft.“ Je ungewöhnlicher das Material, desto individueller das Mosaik. Es lohnt sich, beim Besuch von Baumärkten, Schrotthändlern oder auf Spaziergängen durch den Wald die Augen aufzuhalten.

... und in der Praxis

Insbesondere im Garten bieten sich viele Möglichkeiten, sich mithilfe der Mosaiktechnik künstlerisch auszudrücken. Wählt man als Einstieg ein kleineres Objekt wie zum Beispiel einen Pflanzkübel, der mit einer Bordüre aus Fliesen verkleidet wird, wird nach den Prinzipien der direkten Methode vorgegangen. Zunächst wird der Haftgrund auf die unglasierte Oberfläche des Kübels aufgetragen. Da Ton sehr stark saugt, muss er mit Haftgrund abgedichtet werden, um eine bessere Haftung zu erzielen. Den Haftgrund trocknen lassen, dann mit Kohlepapier den Entwurf auftragen. Den Zementkleber möglichst klumpenfrei anrühren und auf den vorbereiteten Untergrund auftragen. Jetzt werden die Mosaiksteine dem Muster entsprechend vorsichtig in die Klebemasse gedrückt. Zwischen den einzelnen Steinen sollte ein Abstand von mindestens 2 mm bestehen bleiben. Ist das Muster komplett, muss gewartet werden, bis der Kleber getrocknet ist, dann kann die Fugenmasse eingefüllt werden. Überschüssige Fugenmasse und bedeckte Mosaiksteine mit einem feuchten Schwamm abwischen und warten, bis die Fugenmasse durchgetrocknet ist. Schon ist das Mosaik fertig!

Judith Supper



Tierisch: Wie Reptilienschuppen legen sich die Mosaiksteinchen um den Schildkrötenpanzer